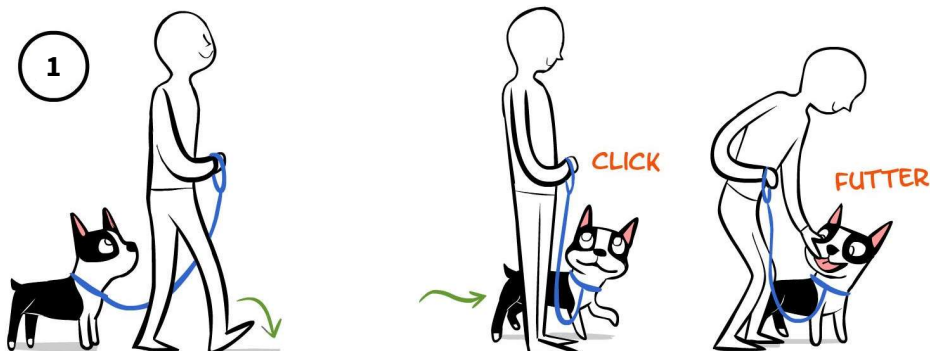


Leinenführigkeit

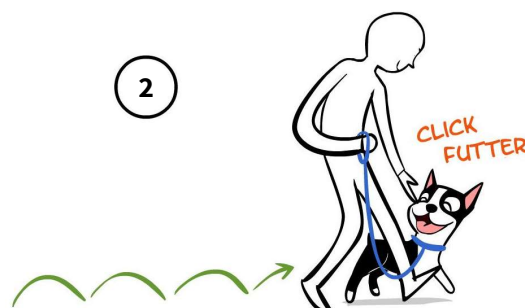
Viele Hunde ziehen an der Leine, weil sie gelernt haben, dass sie mit Ziehen dort hinkommen, wo sie wollen. Sie haben damit also Erfolg und werden es deswegen in Zukunft auch öfter zeigen. Viele Hunde wissen ja nicht, dass sie ohne Ziehen auch an ihr Ziel kommen würden.

Diese Übung erfordert viel Geduld und Konsequenz. Je konsequenter man ist, umso schneller lernt der Hund an lockerer Leine zu gehen. Leider begegnen uns im Alltag aber immer wieder Situationen, wo sich ein Ziehen seitens des Hundes nicht vermeiden lässt (z.B. in stressigen Situationen, in Situationen in denen man schnell ausweichen muss, über die Straße gehen muss etc.). Damit der Hund durch diese alltäglichen „Ausnahmesituationen“ nicht verwirrt wird, empfiehlt es sich dem Hund zu **signalisieren**, wann du es mit dem Leine gehen sehr genau nimmst und wann nicht. Du kannst z.B. ein Halsband verwenden; welches angebracht wird; wenn der Hund ziehen darf (bitte nur anlegen, NICHT mit dem Halsband ziehen lassen), oder du **hängst den Hund mit der Leine doppelt ein**; also einmal am Halsband und einmal am Geschirr. Eine weitere Möglichkeit wäre, die Leine vorne am Geschirr (**Brustring**); statt hinten am Rücken einzuhängen oder den Hund in der **Zielschleufe** zu führen. Such dir ein „Signal“ aus und bleib dabei, damit du dem Hund signalisierst: „jetzt darfst du ziehen, wenn du magst“. Vergiss dabei nicht, den Hund trotzdem zu belohnen, wenn er an lockerer Leine laufen sollte!

Prinzipiell ist die Übung zum lockeren Leingehen ganz einfach. Geht der Hund selbständig an lockerer Leine, und seien es nur ein paar Schritt, wird geklickt und belohnt. Du kannst als Belohnung (sofern es möglich ist) den Hund auch dort hingehen lassen, wo er gerne hinmöchte. Bsp. der Hund möchte zu einem Busch, weil dieser gut riecht und er ihn markieren möchte. Er geht brav an lockerer Leine, also wird das gemeinsame Hingehen zum Objekt der Begierde als Belohnung eingesetzt. Bitte fange in einer ruhigen Umgebung, gerne auch **in den eigenen vier Wänden**, mit dieser Übung an. Je aufregender eine Umgebung ist und umso gestresster der Hund ist, umso schwieriger fällt es ihm, an lockerer Leine zu gehen.



Funktioniert das gut, baut man die Anzahl der Schritte kleinschrittig aus.



Wedelwerk

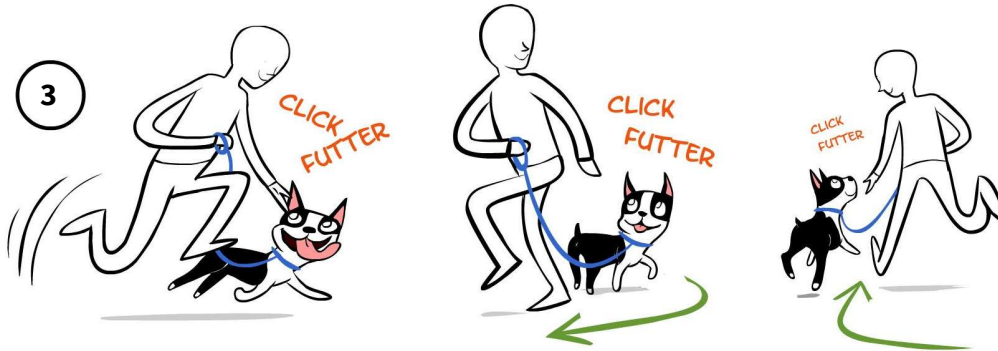
macht ein Haustierleben **wedelwert**

Wenn er der Hund es schafft bereits einige Schritt an lockere Leine mit-zulaufen, ist es nun wichtig, dass die Leinenführigkeit generalisiert wird. Ändere die Geschwindigkeit, ändere die Richtung in die du gehst, ändere den Ort; an dem du übst, erhöhe in kleinen Schritten den Ablenkungsgrad. Sollte der Hund vermehrt ziehen, gehe einen Schritt zurück und mache die Übung für den Hund einfacher.



wedelwerk

ein Haustierleben **wedelwert**



Sobald der Hund zieht und die **Leine straff ist, bleibst du stehen**. Du wirst quasi zum Felsen und der Hund kommt keinen Millimeter vorwärts. Damit lernt der Hund „Wenn ich zeihe, komme ich nicht dorthin wo ich will. Mit lockerer Leine komme ich aber ans Ziel“. (Das Stehenbleiben, nenn man in der Verhaltensbiologie übrigens negativ Strafen, da etwas Positives, nämlich das Vorankommen, entzogen wird.) **Sobald der Hund die Leine wieder lockert** (indem er z.B. ein bisschen zurück geht), **geht es wieder weiter**. Zu Beginn wirst du nur langsam vorankommen, aber mit Geduld und Konsequenz hat man bald einen Hund der locker an der Leine geht.

TECHNIK 1: Ich bin ein Felsen



TECHNIK 2: Vor und zurück



Wenn dein Hund trotzdem stark zieht, liegt es vermutlich an der ablenkungsreichen Umgebung und/oder seinem Stress. Versuche die Umgebung zu wechseln und trainiere dort, wo es für den Hund einfacher ist.

Training vs. Alltag

Beim Trainieren der Leinenführigkeit, ist es wichtig, dass der Hund tunlichst NIE mit Ziehen erfolgreich ist (also vorwärts kommt). Daher ist es wichtig, so konsequent wie möglich stehen zu bleiben. Leider ist es im Alltag aber nicht immer möglich stehen zu bleiben, um den Hund am Ziehen zu hindern. **Folgende Gründe sprechen gegen das Stehen bleiben:**

- ♥ Die Grundbedürfnisse des Hundes sind nicht erfüllt (z.B. muss der Hund dringend aufs Klo oder er ist krank)
- ♥ Die Situation ist viel zu schwierig, als dass der Hund an lockerer Leine gehen könnte
- ♥ Der Hund steht massiv unter Stress und/oder hat Angst.
- ♥ Der Hund ist schon total frustriert (vom vielen Stehen bleiben) (Frust ist auch eine Form von Stress)
- ♥ Der Hundebesitzer steht unter Zeitdruck
- ♥ Der Hundebesitzer ist schon total genervt/gestresst/unkonzentriert
- ♥ Es ist Gefahr in Verzug

In diesen Situationen macht es aus verhaltensbiologischer Sicht keinen Sinn stehen zu bleiben, da je größer der Stress ist, ohnehin kein konstruktives Lernen beim Hund mehr stattfinden kann. Lässt man in diesen Situationen den Hund jedoch ziehen, läuft man Gefahr, das vorangegangene Training wieder zu zerstören. Daher braucht es eine **Übergangslösung**.

Man kann dem Hund mittels eines **Signals** deutlich machen, wann Ziehen geduldet wird (= „Mir-egal“-Modus“) und wann nicht (= **Trainings- bzw. späterer Alltagsmodus**). Dazu sollte man sich überlegen, wie man seinen Hund langfristig an der Leine führen möchte, denn das wird der strenge Trainings-Modus. In den meisten Fällen, wird der Hund am Brustgeschirr geführt, während die Leine (einfach) eingehängt ist. Das ist der Modus, an dem das Ziehen nicht geduldet wird und bei Zug konsequent stehen geblieben wird.

Für den „Mir-egal“-Modus braucht es nun ein Signal. Das kann z.B. sein:

- ♥ Der Hund wird mit der Leine doppelt eingehängt (die meisten Leinen haben 2 Karabiner wovon einer dort eingehängt wird, wo man die Leine sonst auch fest macht und der andere Karabiner wird an einem anderen Ring am Brustgeschirr befestigt z.B. im Schulterbereich oder im Brustbereich). Das geht natürlich nur, wenn man eine entsprechende Leine und ein Geschirr mit mehreren Ringen verwendet.
- ♥ Der Hund wird mit der Leine doppelt eingehängt, einmal am Brustgeschirr und einmal am Halsband. **ACHTUNG:** bei dieser Variante muss die Leine so gehalten werden, dass der **Zug** immer auf der Seite des Brustgeschirres sitzt und **NICHT am Halsband!!!**
- ♥ Der Hund bekommt, wenn das Ziehen geduldet wird ein Halstuch/Halsband an. Wenn das Ziehen nicht geduldet wird, kommt das Halstuch/Halsband wieder runter. **ACHTUNG:** Das Halstuch/Halsband selbst steht als Signal für „jetzt wird ziehen geduldet“. **Es ist NICHT notwendig, die Leine am Halstuch/Halsband einzuhängen. Zug am Hals soll IMMER vermieden werden!!!!**



Wedelwerk

macht ein Haustierleben **wedelwert**

Suche dir ein, für dich praktikables Signal aus und nutze dieses Signal immer dann, wenn das Stehenbleiben aus einen der oben genannten Gründen nicht mehr zielführend ist.

ACHTUNG: Auch wenn der Hund im „Mir-egal“-Modus geführt wird und ziehen darf, kann es natürlich vorkommen, dass der Hund wider Erwar-ten trotzdem an lockerer Leine läuft. Sollte das der Fall sein, bitte aufs belohnen nicht vergessen!!! 😊

Ziel ist es, dass der Hund mit der Zeit und mit dem sukzessiven fortschrei-tenden Training immer besser wird und auch in immer schwierigeren Si-tuationen an lockerer Leine laufen kann, so dass man den „Mir-egal“-Modus irgendwann nur noch ganz selten braucht und der Hund den Alltag hauptsächlich im Trainings-Modus unterwegs ist. Spätestens jetzt ist der Trainings-Modus eigentlich zum Alltags-Modus geworden.



Wedelwerk

macht ein Haustierleben *wedelwert*

Zielschlaufe

Die Zielschlaufe ist eine Leinenführ-Technik, die als Management-Maßnahme angesehen werden muss. Bei dieser Technik lernt der Hund NICHT, dass er an lockerer Leine gehen soll. Sie dient lediglich dazu, dich und deinen Hund durch stressige Alltagssituationen zu bringen, ohne dass dabei das vorangegangene Leinentraining zunichte gemacht wird. Am besten funktioniert die Zielschlaufe bei mittelgroßen bis großen Hunden. Der Vorteil daran ist, dass sich kräftige Hunde durch diese Technik beim Ziehen selbst einbremsen und der Hund somit leichter zu halten und zu führen ist.

Für diese Technik benötigt man ein gut sitzendes Geschirr und eine etwas längere Leine. Am besten eine ca. 3 Meter lange Leine. Die Leine wird am Geschirr (am Rücken, siehe Foto) befestigt, mit der restlichen Leine formt man eine Schlaufe. Durch diese Schlaufe kommt der Kopf des Hundes. Am besten lernt man dem Hund vorab, in ruhiger Umgebung freiwillig (z.B. über Durchlocken mit Leckerlis) in diese Schlaufe zu gehen. WICHTIG: Der Hund sollte nie rückwärts aus der Schlaufe rausschlüpfen! Möchtest du die Zielschlaufe beenden, dann „öffnest“ du einfach die Leine. So vermeidest du ein Rausschlüpfen seitens des Hundes. Geschickte Hunde lernen ansonsten, wie sie aus der Schlaufe „entkommen“ und mit vollem Zug zum Objekt ihrer Begierde zusteuern können. Ebenfalls wichtig ist, dass die Schlaufe auf Höhe der Brust sitzt (siehe Bild). Ungefähr dort, wo auch das Brustgeschirr sitzt. Sitzt es zu weit oben, würde es den Hund würgen. **Das gilt es bitte zu vermeiden!!!** Sitzt es zu weit unten, steigt der Hund über die Schlaufe und die Technik verfehlt ihre Wirkung.

Wenn die Schlaufe gut sitzt, sollte man ebenfalls darauf achten, dass beim normalen Gehen die Schlaufe locker sitzt. Die Spannung sollte beim normalen Gehen am Rücken des Geschirres liegen. Sobald der Hund zieht, liegt die Spannung automatisch auf der Schlaufe, wodurch sich der Hund einbremst und leichter zu führen ist.

Theoretisch ist diese Technik auch bei kleinen Hunden möglich, allerdings steigen diese durch ihre geringe Größe leichter über die Schlaufe. Da kleine Hunde i.d.R. aber weniger Kraft aufbringen und so für einen gesunden Menschen leicht zu halten sind, ist diese Führtechnik für kleine Hunde nicht zwingend erforderlich.



Wedelwerk

macht ein Haustierleben **wedelwert**

